

CALL FOR PAPERS

zdg 1/2025: Schwerpunkt „Welt(un)ordnung“

WELT(UN)ORDNUNG

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine mit seinen (derzeit) noch nicht absehbaren europa- und weltweiten Folgen war das vorerst letzte Zeichen für tief gehende Umbrüche in den Strukturen globaler Politik und Ökonomie. Schon 2014 sagte Frank-Walter Steinmeier als damaliger Bundesaußenminister: „Die Welt ist aus den Fugen geraten. Wir erleben eine Krise wie seit 20 Jahren nicht mehr.“ Inzwischen ist kaum mehr zu übersehen, dass die Versuche, nach dem Ende der Ost-West-Teilung Europas eine neue globale Ordnung nach westlichen Prinzipien zu errichten, bis auf weiteres gescheitert sind. Es erscheint als wieder offen, ob Abschottungen oder Kooperationen, Diplomatie oder Gewalt die nächsten Jahrzehnte stärker prägen werden.

Aber es ist nicht nur die aggressive russische Politik, die den Eindruck einer neuen „Weltunordnung“ (Carlo Masala), verbunden mit weit verbreiteten Verunsicherungen in der Bevölkerung, hat entstehen lassen. Die Folgen der Flüchtlingskrise 2015 und anhaltende Migrationsbewegungen in Richtung Europa haben zu massiven inneren Konflikten in der EU und zu einem Erstarren des Rechtspopulismus und teils auch rechtsextremer Gewalt geführt; der Brexit und die Wahl Trumps zum Präsidenten der USA waren innerwestliche Erschütterungen mit bleibenden Folgen; der islamistische Extremismus ist eine weiterhin bestehende Bedrohung Europas und in vielen Teilen der Welt; neben Russland hat China als aufstrebende Weltmacht in jüngster Zeit Liberalisierungstendenzen beendet; das Konzept einer sich immer weiter globalisierenden Wirtschaft ist angesichts zunehmend gefährdeter Lieferketten, drohender Energiekrisen und der offensiven Nutzung ökonomischer Macht für politische Ziele fragwürdig geworden.

Wie reagieren die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer auf diese Entwicklungen? Was spiegelt sich davon und in welcher Weise in Lehrplänen, Schulbüchern, Fortbildungen und fachlichen Diskursen? Wo müssen die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer ihre inhaltlichen Konzepte und Lerngegenstände neu fassen? Und inwiefern sind auch die normativen Grundlagen und Ziele unserer Fächer von diesen Entwicklungen betroffen?

Bitte senden Sie zunächst Ihre Abstracts bis zum 1.7.2024 und anschließend komplette Beiträge bis zum 1.9.2024 an die Redaktionsadresse zdg@wochenschauverlag.de.